

Historiker: Historisierung des Widerstands ist unvermeidlich

Tagung zum "militärischen Widerstand gegen Hitler" im Haus der Geschichte "

Bonn (epd). Der Historiker Klemens von Klemperer (Northampton/USA) hat vor einer falschen "Historisierung des deutschen Widerstands gegen das NS-Regime" gewarnt. Eine Historisierung sei heikel, aber unausweichlich. Dies dürfe jedoch nicht zu einer "Trivialisierung" der Geschichte führen, sagte der 91-Jährige zur Eröffnung einer Tagung der "Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944" über den "militärischen Widerstand gegen Hitler" in Bonn, die an diesem Wochenende im dortigen Haus der Geschichte stattfindet.

Neue dokumentarische Evidenz sei heute nicht mehr zu erwarten. Gleichwohl habe jede Generation ihren eigenen Blickwinkel auf die Geschichte, so von Klemperer. Dazu gehöre etwa jüngst die Beschäftigung der Historiker mit den Kriegsverbrechen des Russlandfeldzuges oder mit dem Widerstand kleiner Jugendgruppen.

Bei alledem dürfe aber nicht die Tat der Widerstandskämpfer vergessen werden: Sie hätten die Herausforderung angenommen, gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft anzutreten. Ihre verantwortliche Tat mache sie zu "symbolischen Siegern über das Wirrwarr der Nazidespotie". Dies sei ein "bleibendes Vermächtnis" für nachfolgende Generationen, sagte von Klemperer.

Zur Tagung der Forschungsgemeinschaft, die erstmals nicht in Königswinter, sondern im Bonner Haus der Geschichte stattfindet, haben sich nach Angaben ihres Vorsitzenden Manfred Rathgens rund 300 Teilnehmer aus dem In- und Ausland angemeldet. Zu den Themen, die bis Sonntag diskutiert werden sollen, gehört neben der Militäropposition auch die Frage nach umstrittenen Formen des Widerstands wie etwa der Fahnenflucht. (0358/23.02.08)

+++